

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 103 (1970)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
103. Jahrgang. Bern, 13. November 1970

Organe de la Société des enseignants bernois
103^e année. Berne, 13 novembre 1970

BERNISCHER LEHRERVEREIN – SEKRETARIAT

Informationstagungen
des Bernischen Lehrervereins
zum pädagogischen Jahresthema 1970/71:

Die Gesamtschule

(Comprehensive School)

Mittwoch, 18. November 1970, 14.30 Uhr, in Spiez, Hotel Terminus
Freitag, 20. November 1970, 16.30 Uhr, in Bern, Aula Gymnasium Neufeld
Dienstag, 24. November 1970, 16.30 Uhr, in Kirchberg, Aula Sekundarschule

Programm

1. Einleitung durch ein Mitglied des Kantonavorstandes BLV
 2. Referat von Herbert Wyss, Lehrer, Saanenmöser:
Modelle von bestehenden Gesamtschulen im Aus- und Inland
 3. Referat von Hans Egger, Seminarlehrer, Bern/Zuzwil:
Gesamtschule – warum?
 4. Beantwortung von Fragen, Anregungen, Einwänden, Ergänzungen aus den Reihen der Teilnehmer
- N.B. Es kann zweckmäßig sein, einzelne Fragen im voraus schriftlich an die Referenten zu richten*

Eingeladen sind

1. Alle Mitglieder des BLV (besonders auch die Jungen!) (Die Sektionsvorstände sollten auf jeden Fall vertreten sein).
2. Interessierte Behördemitglieder (Schulkommissionsmitglieder, Gemeinderäte, Grossräte usw.), auf Einladung der örtlichen Lehrerschaft.

Dokumentation

Den Teilnehmern wird nach Massgabe des Vorrates für sich und zuhanden der Sektionsvorstände eine vervielfältigte Dokumentation abgegeben.

Angesichts der
schulpolitischen Aktualität des Themas

erwarten wir ein entsprechendes Interesse. Bereits haben sich drei Vorstösse im kantonalen Parlament mit der Gesamtschule befasst. Versuche werden demnächst auch im Kanton Bern anlaufen. Vielfach wird dieser Schultypus als der «Gemeinsame Nenner» in der interkantonalen Schulkoordination propagiert.

Die bernische Lehrerschaft muss von Anfang an mitreden können. Vorher muss sie sich aber ernsthaft mit den mannigfachen Fragen auseinandersetzen. Die drei Tagungen bieten die erste Information dazu.

Der Leitende Ausschuss

Verstaubte Schulwarthe?

Auf der Suche nach Ergänzungen und nach Anschauungsmaterial zu behandelten Pensen habe ich einen Abstecher in die Schulwarthe unternommen. Gerne hätte ich mir einmal einen Überblick über die Kostbarkeiten verschafft, die in den Archiven dieses Institutes verborgen sind. Durch den neuen Katalog ermuntert, freute ich mich darauf, vom Guten das Beste herauszupicken und vorzumerken. Ich brachte meine Bitte vor; man war ohne Verständnis! «Stellen Sie sich vor, wenn jeder käme und sich alles ansehen wollte!» Mir blieb nichts anderes übrig, als eine Liste abzugeben, auf der die etwa 30 Gegenstände aufgeführt waren, die mich interessierten. Etwas erstaunt, aber ganz ergeben hörte ich die Anweisungen, die mit meiner «Bestellung» weitergegeben wurden: «Bringen Sie einige der angekreuzten Gegenstände oder etwas Entsprechendes nach oben, ein Herr wünscht es!» Und entschuldigend wandte sich das Fräulein zu mir: «Wahrscheinlich ist nicht vieles vorhanden, wir haben immer einen grossen Teil des Materials ausgeliehen.»

Erst als ich etwas von Zeitverschwendungen schimpfte und wiederholte, ich wolle gar keinen der Gegenstände heimnehmen, ich wolle sie bloss anschauen, wurde mir der Zugang zu den heiligen Kellern geöffnet. Und ich muss sagen, man tut gut daran, möglichst wenigen Einblick in dieses Archiv zu gewähren. Was da alles an Schätzen antiken Anschauungsmaterials vorliegt, verleitet einem dazu, sich nach einem Museumswärter umzusehen und ihn über den Standort des *Orbis sensuum pictus* von Comenius um Auskunft zu bitten!

Aus verschiedenen Gesprächen hat sich dann herausgestellt, dass es nicht klar zu sein scheint, *was* die Lehrerschaft von einer Schulwarthe verlangen kann. Deshalb seien hier einige Forderungen zusammengefasst, die der Schulwarthe als Aufgabe übertragen werden müssten.

1. Bereitstellung und Ausleihe von zweckmässigem und gefälligem Anschauungsmaterial (Bilder, Tabellen, Modelle)

Dieses Material muss den Anforderungen moderner Unterrichtsgestaltung angepasst sein: deutliche, klare und gut sichtbare Darstellungen mit den nötigen Hinweisen und Erklärungen für den Lehrer. Nur wenn gefälliges und neuwertiges Material gezeigt werden kann, haben die Schüler das Gefühl, man bringe ihnen wertvollen und zeitgemässen Stoff bei. Hier darf die Schule nicht lebensfremd bleiben und meinen, die Kinder könnten den Wert des dargebotenen Wissens losgelöst von der Präsentation erkennen. Die Werbung bedient sich schliesslich zur «Information» des Verbrauchers auch nicht veralteter Darstellungsweisen. Und von dieser Branche ist etwas zu lernen, denn sie ist offensichtlich erfolgreich!

2. Ausleihe von Fachbüchern

Auch hier sollte darauf geachtet werden, dass die Aufmachung etwas mehr die Erkenntnis moderner Bibliotheksführung berücksichtigt. Allerdings wird diese Bibliothek eine *Fachbibliothek* bleiben. Trotzdem müsste man eine Wahl von Büchern nicht nur nach vergilbten Karteikarten treffen können, sondern man sollte Gelegenheit haben, in einem ruhigen Raum in den Büchern zu «schnüffeln» und sich von ihnen in Versuchung bringen zu lassen, sie zu behändigen. Erst jetzt dürfte der Ausleihe-Papierkrieg beginnen. Nur so wird die Bibliothek auch von der Präsentation her die Lehrerschaft zu reger Benützung locken! (Hier kann den Volksbüchereien etwas abgeschaut werden: Freihandsystem für die Ausleihe, Klarsichtfolien-Einband, aktueller Bücherbestand usw.)

reien etwas abgeschaut werden: Freihandsystem für die Ausleihe, Klarsichtfolien-Einband, aktueller Bücherbestand usw.)

3. Ausleihe brauchbarer Dias

Nur einwandfreie, moderne Dias wirken! Mit altem Material dokumentiert die Schule bloss ihre Verstaubtheit. Kinder werden wesentlich mehr von natürlich wirkenden Farbdias angesprochen als von Kopien überholter «Daquerreotypien». Für Ausleihe wie für Vorführung in der Klasse gilt nämlich: Lieber zwei gute Bilder (mit methodischen Hinweisen zur Auswertung) als 25 mittelmässige Helgen, mit denen man nichts zu sagen hat.

4. Reproduktion von Dias

Gute Dias von Kollegen sollten vermittelt und reproduziert werden können, damit viele Schüler von einer geglückten Aufnahme profitieren. Eine einfache Organisation mit folgender Vorrichtung ermöglicht dies: Sammlung von Originalen in einem Ausstellungsschrank, Photoapparat, Balgengerät, Diakopieransatz und Elektronenblitz. Wie einfach wäre es, wenn alle brauchbaren Dias zu einem bestimmten Thema zusammengetragen würden und eine gute Auswahl davon zur Ausleihe und zum Kopieren empfohlen würde. (Für den Anfang z. B. die Themen: Pflanzenkenntnis, Nahaufnahmen von Feld-, Wald- und Wiesenpflanzen, Kt. Bern, Landschaften und Luftbilder, das Leben eines Dichters im Bild usw.)

5. Vermittlung von Fachleuten für die Beratung bei Schulfragen also:

- Beantwortung methodischer und praktischer Fragen durch Fachexperten (evtl. in einer Fragecke in der SLZ)
- Pädagogische Probleme sollten, wenn sie klar formuliert worden sind, einer kompetenten Kraft zur Beantwortung übergeben werden können,
- ebenso Fragen psychologischer Natur.
- «Telehilfe»: die Schulwarthe vermittelt Telephonnummern vernünftiger Kollegen, die anonym von Lehrern (und evtl. auch von Eltern) um ihren Rat gebeten werden können. Vielleicht könnte hie und da ein Funke gelöscht werden, ehe er grösseren Schaden angerichtet hat. (Der Schulinspektor ist dafür kaum geeignet, da er als offizielle Instanz erst einzutreten hat, wenn das Feuer zum Ausbruch gekommen ist.)
- Dokumentation, Beratung und Vermittlung von Planungsunterlagen für Gemeinden und Lehrer, die einen

Inhalt – Sommaire

Die Gesamtschule	359
Verstaubte Schulwarthe?	360
Nyafaru-Schulhilfe	361
Lehrer als Gäste der Zimmermeister im Eisstadion Bern	362
Kantonalkartell Bernischer Angestellten- und Beamtenverbände	362
Dans les Ecoles normales	362
Section jurassienne des maîtres de gymnastique	364
Mitteilungen des Sekretariates	364
Communications du Secrétariat	364
Vereinsanzeigen – Convocations	369

Neubau oder die Renovation ihres Schulhauses planen (Einrichtungsprogramme und -ideen).

Wohl existiert ein Schweizerisches Schulbauzentrum, deren Kommission ist aber gegenwärtig noch daran, einen Präsidenten zu wählen. Wichtig wären für den praktischen Gebrauch Hinweise auf bestehende und durchdachte Anlagen mit den entsprechenden Angaben und Plänen. Denn, an wen soll man sich wenden, wenn man ein Schulhaus aufstellen soll? Wir brauchen überzeugende Fingerzeige und einleuchtende Ratschläge, basierend auf Erfahrung, nicht allgemeine Betrachtungen darüber, wie alles anders sein sollte und wie das Beste-hende sozusagen in Bausch und Bogen zu verwerfen ist.

6. Prüfung und Ausstellung von Geräten, Apparaten und Mobi-lar für den Schulgebrauch

Jedes Kollegium muss von neuem vor jeder Anschaffung viele Konkurrenzprodukte prüfen und zuletzt eine verantwortbare Wahl treffen. Welch unproduktive Arbeit für Lehrer (und Vertreter)! Fachleute sollten geeignete Geräte ermitteln und der Lehrerschaft zugänglich oder darauf aufmerksam machen. (Aber bitte, eine *konkrete Vorwahl*, nicht allgemeine Richtlinien.)

Die kantonale Erziehungsdirektion und die Gemeinden müssten eine solche Institution mit genügend Mitteln unterstützen. Ganz bestimmt wären die so eingesetzten Gelder gut angelegt! (Einsparungen bei Anschaffungen und bei baulichen Veränderungen usw.)

Der Unterzeichnete ist bereit, die nötigen Vorstöße zur Verwirklichung des hier dargestellten Programms zu unternehmen und bittet hiermit alle, besonders alle aufgeschlossen gebliebenen Kollegen, denen die angeführten Forderungen ebenfalls ein Anliegen sind, den untenstehenden Abschnitt auszuschneiden und an die erwähnte Adresse zu schicken. Es fehlt doch nicht etwa an einer Schere?

Sollten viele Unterschriften zusammenkommen, so sind unsere Wünsche genügend untermauert und haben das nötige Gewicht, so dass sie – erfüllt werden könnten!

Ein *Sofortprogramm* soll zunächst folgende Arbeiten umfassen:

- Eine Delegation von Lehrkräften sortiert die in der Schulwarte vorhandenen Gegenstände und Bücher und bestimmt, was «versorgt» werden soll.
- Für die unbrauchbaren Gegenstände ist ein Ersatz anzuschaffen, der den oben aufgestellten Forderungen entspricht.
- Die Erneuerung der Bibliothek muss sofort an die Hand genommen werden.
- Eine neue Schulwarte ist zu planen: Aufgabe und Zweck sind zu formulieren, Raum- und Einrichtungsprogramm sind aufzustellen und die ganze Organisation ist zu überdenken und der bernischen Lehrerschaft zu unterbreiten.
- Es ist die Stelle eines *vollamtlichen Leiters* zu schaffen und zu besetzen.

Fernziel: Sobald als möglich soll ein modernes Institut für Schulfragen mit regionalen Ablagen (für Gegenstände, die abgeholt werden müssen) errichtet werden.

Name:

Vorname:

Schulhaus:

Unterschrift:

Bitte einsenden an *Daniel Schiffmann*, Sek.-Lehrer, Im Grüne, 3122 Kehrsatz.

P. S. Entspricht eine dieser Forderungen nicht Ihren Bedürfnissen, so ist sie einfach durchzustreichen. Allfällige weitere Wünsche bitte beifügen. Ich hoffe auf eine massive Unterstützung, damit den aufgestellten Forderungen auch auf höchster Ebene die nötige Beachtung geschenkt wird!

Daniel Schiffmann



Der/die Unterzeichnete würde es sehr begrüßen, bald von einer Organisation Gebrauch machen zu können, die folgende Aufgaben erfüllt:

1. Bereitstellung und Ausleihe von zweckmässigem, neuzeitlichem und gefälligem Anschauungsmaterial
2. Aufstellung von Fachbüchern in einer modernen Freihandbibliothek
3. Ausleihe instruktiver, schöner Dias mit kurzem Kommentar
4. Vermittlung und Reproduktion geeigneter Dias
5. Vermittlung von Fachleuten für die Beratung bei Schulfragen
 - Fachexperten, die bei der Lösung methodischer, pädagogischer und psychologischer Probleme helfen
 - «Telehilfe»
 - Dokumentation und Planungsunterlagen für bauliche Änderungen an Schulanlagen
6. Prüfung, Vorwahl und Ausstellung von Geräten, die für den Gebrauch in der Schule geeignet sind.



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Einzahlungen 1. Juli-30. September 1970

	Fr.
Bern-Stadt	2 462.60
Konolfingen	704.85
Thun-Stadt	700.—
Seftigen	125.—
Bernischer Lehrerverein Sektion Erlach	100.—
Thun-Land	90.—
Aarwangen	70.—
Frutigen	50.—
Trachselwald	42.—
Hanz Zuber, Zürich	36.—
Köniz	25.—
Interlaken	23.45
Total	4 428.90
	U. L.

Lehrer als Gäste der Zimmermeister im Eisstadion Bern

Auf Einladung des Zimmermeister-Verbandes Bern und Umgebung fanden sich Lehrer der Abschlussklassen der Primarschulen aus den Nachbargemeinden der Stadt beim Eisstadion Allmend ein, um sich über die Überdachung orientieren zu lassen. In die Führung teilten sich Fritz Bosshard, Zimmermeister, Gümligen, und Dr. G. Alder, Sekretär des Zimmermeister-Verbandes. Mit besonderem Berufsstolz wurde auf das grösste Holzbauwerk, das in unserem Land je ausgeführt wurde, hingewiesen. Der moderne Holzbau und das berufliche Können der Zimmerleute kommen hier eindrücklich zur Geltung. Einige Angaben über Konstruktion und Zahlen des gigantischen Bauwerks dürften allgemein interessieren. Von den 15 Dachbogen weist der grösste eine horizontale Spannweite von 85 m auf. Jeder Bogen wurde in drei Segmenten verleimt und wiegt 30 Tonnen. Seine Höhe über dem Eisfeld misst 40 m. Die Arbeiter waren gerade am Demontieren des 70 m hohen Krans, so weit ist die Arbeit schon vorangeschritten. Die Verbinde sollen evtl. mit einem Helikopter hinaufgeflogen werden. Wie gross die Distanzen für die Arbeiter in schwindelnder Höhe sind, zeigte sich darin, dass sich diese durch Funk verständigen mussten. In einer Ecke des Daches waren gerade die Dachdecker daran, die ersten Kunststoffbänder auf die Balken zu legen. Das schöne Wetter dürfte beitragen, dass noch vor Neujahr die Arbeiten fertig werden.

Die Kontaktnahme mit den Abschlussklassen-Lehrern hatte einen kleinen Hintergrund. Auch die Zimmermeister haben in ihrem Metier wenig Nachwuchs, weshalb sie die berufliche Tätigkeit und die Entwicklungs-

möglichkeiten eines Zimmermanns im modernen Holzbau zeigen wollten und so die austretenden Knaben begeistern möchten.

F. Steiner

Kantonalkartell

Bernischer Angestellten- und Beamtenverbände

Der Vorstand des Kantonalkartells Bernischer Angestellten- und Beamtenverbände nahm unter dem Vorsitz von Nationalrat *Emil Schaffer*, Langenthal, Stellung zu verschiedenen aktuellen Fragen. Er bestätigte u. a. die in einer Eingabe an den Regierungsrat geltend gemachte *Dringlichkeit der Revision des kantonalen Steuergesetzes*. Angesichts der Tatsache, dass die Revision auf die kommende Veranlagungsperiode hin nicht im erforderlichen Umfange wird erfolgen können, wird erwartet, dass *ab 1971 mindestens in geeigneter Form ein Steuerrabatt gewährt wird*. Diese Forderung stützt sich auf die Tatsache, dass das bernische Steuergesetz den sozialen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Die Erhöhung der Sozialabzüge hat nicht mit der Geldentwertung Schritt gehalten, und die ungerechte kalte Progression führt dazu, dass auf den Teuerungszulagen durch den Steuerbezug ein teilweise recht massiver Reallohnverlust entsteht.

Bei der umfassenden Revision des Steuergesetzes sollte unbedingt der geltende Stufentarif, nach welchem das gesamte Einkommen und Vermögen zum gleichen Ansatz besteuert wird, durch einen Tarif mit überschüssiger Progression ersetzt werden. Bei diesem Tarif werden Einkommen und Vermögen mit progressiv steigenden, aber innerhalb bestimmten Grenzen gleichbleibenden Ansätzen besteuert.

P. M.

L'Ecole bernoise

Dans les Ecoles normales

Porrentruy

D'importants changements

Des départs

Pour marquer le départ de plusieurs maîtres et procéder à l'installation de leurs remplaçants, la direction de l'Ecole normale d'instituteurs avait organisé, le 30 septembre, une manifestation qui s'est déroulée dans une atmosphère de pleine sérénité, en présence de la Commission des Ecoles normales, du collège des maîtres, des maîtres nouvellement élus et de tous les élèves.

Après l'exécution, par la chorale de l'Ecole, du chant «Dans le village du bonheur», sous la direction de M. Paul Montavon qui en est l'auteur, M. *Edmond Guéniat* présenta quelques excuses, dont celle de M. le conseiller d'Etat Simon Kohler, retenu aux Chambres fédérales. Puis il prit congé des trois professeurs qui, leur carrière achevée, vivaient leur dernier jour d'activité à l'Ecole normale: MM. *René Bourquin*, *Maurice Lapaire* et *Paul Montavon*. Il le fit en soulignant, dans un style imagé, les qualités qu'ont témoignées ces professeurs, dans le cadre de l'établissement, non seulement en tant que

maîtres compétents, mais aussi comme collaborateurs dévoués et collègues excellents. Comme il devait le relever, «il faudrait écrire un gros livre pour relater tout ce que ces trois messieurs ont fait pour l'Ecole normale, pour l'école jurassienne, pour l'éducation et l'instruction des enfants, des jeunes gens, des adultes, dans d'innombrables cours, lors d'innombrables séances, au sein d'innombrables commissions, comme aussi par la plume, par la création artistique ou par d'autres moyens d'expression».

Des cadeaux – plateaux d'étain dédicacés – et des fleurs concrétisèrent, pour eux et pour leurs épouses, la reconnaissance émue que leur vouent les autorités, les professeurs et les élèves de l'Ecole normale.

Il incombaît ensuite à M. E. Guéniat de prendre congé d'un autre encore de ses collaborateurs, qui quitte, après six ans d'activité, l'Ecole normale de Porrentruy pour celle de Bienne: M. *Jean-Claude Joye*, professeur de français. Si ce dernier, à en croire une de ses boutades, entra à l'Ecole normale de Porrentruy «séduit par le fumet d'une potée bourguignonne que lui avait servie la maîtresse de céans», ce fut, devait s'empresser d'ajouter M. Guéniat, «pour des raisons moins matérialistes» qu'il s'imposa dans son enseignement: en intellectuel raffiné,

«en philosophe, en humaniste, sensible aux dimensions nouvelle des choses de ce temps, en vrai conquistador de l'esprit».

En intermède, M. Georges Zaugg (élève de la II^e classe), violoniste, et M^{me} Béatrice Fleury, l'accompagnant au piano, jouèrent avec beaucoup de distinction deux mouvements (*Largo* et *Allegro*) de la 6^e Sonate de Veracini.

Puis le président de la «Communauté des élèves», Philippe Voumard (I^{re} classe), après un salut respectueux à l'assistance, s'exprima en ces termes:

La Communauté des élèves tient à exprimer par ces quelques mots toute sa gratitude aux professeurs qui nous quittent. C'est avec regret que nous verrons s'éloigner, à l'issue de cette journée, les visages familiers de MM. Bourquin, Montavon, Lapaire et Joye.

En quittant cette école, bien des souvenirs marqués par une carrière heureuse et féconde rejoindront en vous. Pendant les longues années que vous avez consacrées à la formation des instituteurs du Jura, vous nous avez fait profiter de votre carrière pédagogique, de vos expériences, de vos multiples connaissances. Pour nous, vous vous êtes dépensés sans compter, avec foi et ferveur. Tous les Normaliens garderont en eux votre souvenir ineffaçable, vous qui avez jalonné notre formation de notions de base et donné à l'Ecole un style de vie et un rythme que nous aurons peine à oublier.

La Communauté des élèves souhaite à MM. Bourquin, Montavon et Lapaire une longue et heureuse retraite au sein de leurs foyers. Elle félicite M. Joye pour sa nomination à l'Ecole normale de Bienne et lui présente tous ses vœux pour la suite de sa brillante carrière.

D'autres attributions

Retenant la parole, M. Guéniat informa, en ces termes, ses auditeurs de certains changements importants survenus dans la répartition des branches:

Dès le 1^{er} octobre, M. Bouvier ne conservera plus en notre Ecole que l'enseignement de la biologie. Nommé lecteur à la Faculté des sciences de l'Université de Berne, il contribuera à la formation des étudiants qui se destinent à l'enseignement scientifique secondaire, auxquels il enseignera la biologie avec un fort accent sur l'écologie. Nous le remercions de l'activité qu'il déploya dans l'enseignement des deux disciplines qu'il abandonne, à savoir la physique et la chimie. Nous lui souhaitons plein succès dans sa nouvelle activité et osons espérer que, lui aussi, il se souviendra que c'est au sein de notre école qu'il fit ses premières expériences en la matière. D'ailleurs, il est piquant de constater que, vu le dénuement total de l'Université en matériel ad hoc, voire même en locaux pour ce genre d'études, celle-ci vivra aux dépens de l'Ecole normale: un concordat, qui réglera cette situation, est en gestation! Une belle carrière s'ouvre à M. Bouvier, dont la collaboration, dans l'agencement des locaux de sciences de la nouvelle Ecole normale, nous demeure assurée.

Pour assurer la continuité de l'enseignement des mathématiques dans la classe de raccordement, M. Bourquin consent à l'y donner encore, au moins jusqu'à la fin de l'année scolaire en cours. Nous l'en remercions très chaleureusement.

M. Joliat renonce à l'enseignement de la géographie et de l'instruction civique, dans lequel il n'a pas trouvé les satisfactions qu'il en attendait. C'est là un acte d'honnêteté. M. Joliat ne conservera donc que celui de l'éducation physique, pour lequel il ambitionne la conquête du brevet fédéral II. Nous lui souhaitons plein succès dans le couronnement de ces études, à la fois théoriques et pratiques, et d'un niveau auquel il est très difficile d'accéder.

L'instruction civique sera confiée à M. Gaston Guélat, maître d'application, qui, nous n'en doutons pas, saura lui donner, outre un contenu théorique et pratique, l'aspect méthodologique propre à la mission de l'Ecole normale.

La relève

M. E. Guéniat entreprit ensuite de présenter les nouveaux maîtres qui ont été désignés pour combler les

vides laissés par les départs et démissions que nous venons de mentionner. Il le fit en ces termes:

Pour l'enseignement du français: M. Jean-Luc Fleury, porteur d'une maturité classique, dont les études se sont poursuivies en Irlande (philosophie), aux Etats-Unis, à l'Université de Fribourg, d'où il sortit licencié ès lettres (avec les disciplines fondamentales: français, philologie, latin, pédagogie; en outre: anglais et histoire de l'art). Cette belle culture a déjà été mise au service de la jeunesse à l'école secondaire de Montana-Crans, de 1963 à 1970, avec plein succès. Nous sommes certain que M. Fleury saura faire face à la haute responsabilité qu'implique l'enseignement de la langue française dans notre Ecole normale. Véhicule de notre culture, elle est l'instrument principal de la formation de nos élèves. C'est donc un poste-clé que nous lui remettons aujourd'hui.

M. Marc-Alain Berberat se voit confier l'enseignement des mathématiques, de la physique et de la chimie. M. Berberat est un ancien élève de l'Ecole normale, où il a laissé un excellent souvenir. Après avoir enseigné pendant deux ans et demi à l'école primaire de Delémont, il conquit sa licence ès sciences mathématiques à l'Université de Neuchâtel. De nombreux remplacements, à divers niveaux de l'enseignement, ont confirmé et raffermi chez lui ses dons de communiquabilité et son désir d'œuvrer pour la jeunesse, avec la jeunesse. Si bien qu'après avoir, durant quelque six mois, tâté de la recherche industrielle à l'Institut de métallurgie structurale de l'Université de Neuchâtel, il revint à l'enseignement. Nommé à l'Ecole normale, il pourra, grâce à son activité dans trois disciplines à base de mathématiques, reconstituer dans celles-ci une unité que la nouvelle situation de M. Bouvier avait partiellement rompue.

La culture musicale, si importante dans une Ecole normale – et s'étendant sur l'harmonie, le solfège, le chant chorale, l'histoire de la musique, la pratique d'un instrument (dans le cas particulier, le piano), – est confiée à M. Jean-Louis Petignat. Ancien élève de l'Ecole normale, celui-ci s'est donné à l'enseignement primaire à Porrentruy, à Fahy, puis à Delémont, durant 17 ans. Plein de courage et de volonté, il conquiert, avec des résultats brillants et à côté de sa fonction d'instituteur, les titres du Conservatoire de Bienne en section professionnelle, qui lui ouvrent la carrière de professeur de musique. Depuis lors, il a approfondi encore sa culture musicale, fourni les preuves de ses capacités de directeur de chorale, consacré bien du temps à plusieurs commissions pédagogiques. Délégué suisse au Congrès européen pour l'enseignement du chant, à Avignon, en 1969, il préside actuellement la sous-commission du chant de la CIRCE.

L'enseignement du dessin et de l'écriture est confié à M. Jean-Marie Hänggi, ancien élève de M. Lapaire, qui, après des études sévères aux Ecoles polytechniques de Lausanne et de Zurich, obtenait, en 1962, en cette dernière, son diplôme d'architecte. Des stages professionnels à Paris, Lisbonne et Mexico, des voyages d'études à travers toute l'Europe, en Russie, au Mexique, au Guatemala, en Amérique centrale, aux Antilles, etc., ont élargi ses horizons et approfondi sa culture. Son activité professionnelle a toujours été à la hauteur de ses promesses, à la hauteur de son «potentiel». Or, voici que M. Hänggi, rompu aux exigences de l'art et de ses applications, a senti vibrer en lui la fibre pédagogique, et qu'il va mettre à la disposition de l'école jurassienne ses ressources abondantes, – prêt d'ailleurs, et même déjà engagé, à pénétrer dans les arcanes des méthodologies qu'implique un tel enseignement. Nous ne doutons pas du succès de M. Hänggi en ces matières, et c'est avec joie et confiance que l'Ecole normale lui ouvre le champ de ses premières activités d'éducateur.

Quant à la géographie, branche qui s'est taillé une place si importante dans la culture de l'honnête homme de ce temps, elle sera prise en charge par M. Michel Monbaron. Ancien élève de l'Ecole normale où, comme son ami Marc-Alain Berberat (ils étaient de la même classe!), il a laissé un très bon souvenir, il a d'abord enseigné au niveau primaire dans la classe unique de Montmelon, puis au degré moyen à Malleray.

Ces communes, nous le savons, le virent partir avec regret. Il poursuivit ses études à l'Université de Neuchâtel, où il a obtenu récemment une licence en géologie, ce qui implique de solides études en minéralogie, paléontologie, géographie, physique, chimie, zoologie.

En conclusion de cette présentation de «la garde montante», M. Guéniat de constater que, parmi ces jeunes forces, «il y a trois anciens élèves: une école qui fait ainsi des petits est certes en bonne santé!» Les félicitant d'avoir obtenu, de la part des autorités, une telle marque de confiance, il leur demanda de ne pas perdre de vue l'ampleur de la mission de l'Ecole normale, que les textes législatifs définissent comme suit: «L'Ecole normale a pour tâche de former les instituteurs des écoles primaires jurassiennes. Elle s'efforce d'éduquer ses élèves, de leur donner une solide culture générale et de les préparer à la conduite d'une classe». Et il termina par ces mots:

Peu d'hommes peuvent s'honorer d'être invités à une tâche aussi exaltante, qui leur permet, par le truchement de leurs anciens élèves, de marquer de leur influence un pays aimé. Puissent les nouveaux maîtres qui, dès demain, entreront en fonction en cette école se pénétrer jour après jour de leur nouvelle mission et y trouver la satisfaction, la joie qu'ils en attendent à juste titre.

Une seconde fois, l'assistance fut charmée par M. Zaugg et Mlle Fleury, qui exécutèrent l'*Allegro* du 2^e Concerto de J.-S. Bach, en mi majeur.

(A suivre)

Delémont

Un anniversaire à fêter

La direction de l'Ecole normale, les professeurs, les élèves, les anciennes élèves de toutes les sections se retrouveront à Delémont, le samedi 3 avril 1971, pour commémorer le 125^e anniversaire de la fondation de l'Ecole.

Les grandes lignes du programme ont été tracées: assemblée des anciennes élèves, le matin; premier concert vocal de la Chorale des anciennes élèves; repas de séries

dans les restaurants de la ville et de la région; apéritif offert par l'Amicale à l'Ecole; lunch.

La soirée – à laquelle sont conviés maris, parents des anciennes élèves et amis de l'Ecole – débutera par un spectacle bien dans la vocation de l'établissement et intitulé «Les Héros de l'Enfance», féerie imaginée par Mme Giovannoni et composée par les professeurs de l'Ecole normale. Mise en scène, poèmes, chants, danse, mime, décors, costumes, grimage: tout sera réalisé par les élèves.

La fête atteindra son apothéose par le bal du 125^e aux différents étages de l'Ecole normale même. Deux orchestres, deux cabarets, des bars dans tous les couloirs, un buffet froid, un coin à raclette ont été prévus pour créer cette ambiance de joie et d'amitié qui marqueront la «Nuit du 125^e».

Les anciennes élèves de l'Ecole sont priées de réserver, d'ores et déjà, la date du 3 avril 1971. Les invitations leur parviendront ultérieurement.

Section jurassienne des maîtres de gymnastique – SJMG

En collaboration avec l'inspecteur de gymnastique du 2^e arrondissement, la SJMG organise, le 5 décembre 1970, un cours de gymnastique ouvert à tous les enseignants du Jura. Ce cours a lieu le matin seulement, l'après-midi étant réservé à l'assemblée générale statutaire.

Lieu: Le Noirmont

Durée: 8.30-12.00

Matières enseignées: exercices rythmés avec balle élastique; introduction au Fossbury flop et au rouleau ventral.

Chef de cours: Nelly Girod, maîtresse de gymnastique, Tramelan; Michel Bourquin, maître de gymnastique, Malleray.

Ce cours est indemnisé. Inscription jusqu'au 21 novembre 1970 auprès de Henri Berberat, Falbringen 43, 2500 Biel. *Le chef technique SJMG*

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonavorstandes BLV

Sitzung vom 28. Oktober 1970
Vorsitz: Fritz Zumbrunn

N. B. Die Kurzfassung ist am 7. November erschienen

Rechtsschutz. Der Leitende Ausschuss hat ein Mitglied des Vorstandes und die Sektion ersucht, in einem Streitfall zwischen einem Lehrer und der Leitung eines Heimes zu vermitteln. Man wartet auf das Ergebnis einer ersten Besprechung.

Darlehen und Unterstützungen. Vorbehältlich einiger zusätzlicher Angaben beantwortet der KV ein Gesuch um

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 28 octobre 1970
Présidence: M. Fritz Zumbrunn

N. B. Le condensé a paru le 7 novembre

Assistance judiciaire. Le Comité directeur a chargé un membre du Comité et la section d'intervenir, dans un litige survenu entre un maître et la direction d'un home. On attend le résultat d'une première entrevue.

Prêts et secours. Sous réserve de quelques compléments d'information, le Comité cantonal répond favorablement à une demande de prêt pour études présentée par une

Recht, Hygiene usw.); anderseits scheint es ihm, dass die ein Ausbildungsdarlehen positiv, das eine Kollegin zugunsten ihres Sohnes eingereicht hat. – Ebenso wurde ein von Kollegen zugunsten einer Witwe und zweier Waisen eingereichtes Gesuch aufgenommen; die Höhe der Unterstützung kann bestimmt werden, sobald alle benötigten Angaben vorliegen. – Ein pensionierter Witwer, Vater mehrerer minderjähriger Kinder, verzichtet auf die zweite Rate einer Unterstützung; die IV-Rente, die ihm rückwirkend zugesprochen worden ist, hat sein Haushaltungsbudget wieder ins Gleichgewicht gebracht.

Übertrittsfragen. Eine regionale Gruppe von Sekundarlehrern hat einigen Gymnasien eine schriftliche Äusserung betr. die Beziehungen zwischen der Sekundarschule, dem Progymnasium und dem Gymnasium zu kommen lassen. Ohne das Petitionsrecht antasten zu wollen, darf bedauert werden, dass sich die Verfasser nicht an den Weg über den BLV gehalten haben, umso mehr, als die vom BLV, BMV und BGV eingesetzte Kommission vor dem Abschluss ihrer Arbeiten steht und demnächst einen Bericht über die Fragen abgeben wird, die der Übertritt von der Sekundarschule in die Oberstufe aufwirft. Kurt Vögeli, Präsident LA, hat den vorwiegend informatorischen Charakter des erstgenannten Schriftstückes klarlegen lassen.

Gesamtschule (Comprehensive school). Die Abgeordnetenversammlung vom Juni 1970 hat den deutschsprachigen Sektionen die «Gesamtschule» als Jahresthema für ihre pädagogische Besinnung aufgegeben. Diese Schulgattung, die in mehreren Ländern entweder längst eingeführt ist oder gegenwärtig Versuchen unterzogen wird, wird in der Schweiz aus pädagogischen, soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen befürwortet. Es ist dringend nötig, dass die Lehrerschaft sich darüber informieren kann, um nachher mit Sachkenntnis an den öffentlichen Diskussionen teilnehmen zu können, die nicht auf sich warten lassen werden; drei Vorstösse im Grossen Rat haben gezeigt, welches Interesse der Gesamtschule entgegengebracht wird. Verschiedene sehen in ihr den «gemeinsamen Nenner», der die interkantonale Koordination erleichtern könnte.

Der Vorstand stellt für die Behandlung dieses Themas durch die deutschsprachigen Sektionen folgendes Programm auf: Am 18., 20. und 24. November finden in Spiez, Bern und Kirchberg Orientierungstagungen statt, zu denen unsere Kollegen, Mitglieder von Schulkommissionen, Gemeinderäte sowie Grossräte usw. erwartet werden; die Teilnehmer erhalten eine ausführliche Dokumentation, die die Gruppenarbeit im Sektionsverband während des Winters erleichtern soll.

Auf Frühjahr 1971 sind eine oder mehrere Arbeitstagungen vorgesehen, diese werden den Kollegen, die sich gut eingearbeitet haben, erlauben mit schweizerischen oder ausländischen Fachleuten zu diskutieren, die die Gesamtschule aus langer Erfahrung kennen.

Die Informationsphase wird wahrscheinlich im Sommer 1971 zu Ende gehen. Im Herbst dürfen die Sektionen veranlasst werden, sich über gewisse Aspekte der Gesamtschule und über die Wünschbarkeit zu äussern, mit verschiedenen, unseren demographischen und geographischen Gegebenheiten angepassten Varianten Versuche

collègue pour son fils. – Une requête soumise par des collègues en faveur d'une veuve et de deux orphelins a également reçu un accueil favorable; les chiffres restent à fixer sitôt que tous les éléments du problème seront connus. – Un veuf retraité, père de plusieurs enfants mineurs, renonce à la deuxième tranche d'un secours; la rente AI qui lui a été accordée avec effet rétroactif a remis son budget en équilibre.

Questions de passage. Un groupe régional de maîtres secondaires a envoyé à quelques gymnases un mémoire concernant les relations entre l'école secondaire, le progymnase et le gymnase. Tout en reconnaissant à chacun le droit de pétition, il est permis de regretter que les auteurs ne se soient servis du canal de la SEB, d'autant plus que la commission spéciale instituée par la SEB, la SMBEM et la SPG est en train de terminer ses travaux et de rédiger un rapport sur les problèmes que soulève le passage de l'école secondaire au degré supérieur. Grâce à l'intervention de M. K. Vögeli, président du Comité directeur, le caractère avant tout informateur du mémoire a pu être précisé après coup.

Ecole unique («Gesamtschule, comprehensive school»). L'assemblée des délégués de juin 1970 a attribué aux sections de langue allemande la «Gesamtschule» comme thème central de leurs débats pédagogiques pour l'année scolaire en cours. Ce type d'école, que des pays étrangers ont institué depuis longtemps ou qu'ils introduisent actuellement à titre d'essai, est préconisé en Suisse pour des raisons pédagogiques, sociologiques, politiques et économiques. Il est urgent que le corps enseignant puisse s'informer et ensuite participer en connaissance de cause aux débats publics qui ne sauraient tarder; trois interventions au Grand Conseil ont déjà prouvé l'intérêt que rencontre l'école unique. Certains voient en elle le «commun dénominateur» qui faciliterait la coordination intercantonale.

Le Comité établit le programme suivant pour l'étude du problème par les sections alémaniques: Les 18., 20. et 24. novembre à Spiez, Berne et Kirchberg, information de base, dans des assemblées ouvertes à tous nos collègues et à des membres de commissions d'école et de conseils communaux, à des députés, etc.; remise aux intéressés d'une documentation détaillée facilitant le travail en groupes au sein des sections, au cours de l'hiver.

Pour le printemps 1971, on prévoit un ou plusieurs séminaires qui permettront aux collègues les plus qualifiés de discuter avec des experts suisses ou étrangers qui possèdent une longue pratique de la «Gesamtschule».

La phase d'information se terminera vraisemblablement en été 1971. En automne, les sections seront amenées à se prononcer sur certains aspects de l'école unique et de l'opportunité d'instituer des essais avec des variantes adaptées aux conditions démographiques et géographiques de la région choisie. Il est prévu de concrétiser éventuellement cette phase complémentaire par une assemblée extraordinaire des délégués au cours de l'hiver 1971/72 ou par un autre moyen approprié.

Le Comité tient avant tout à ce que des questions de structure et de réforme interne aussi importantes ne se discutent, voire ne se tranchent sans que le corps enseignant ait eu l'occasion de les étudier à fonds et de prendre position en temps utile.

zu wagen. Die Ergebnisse dieser zusätzlichen Frage werden gegebenenfalls durch eine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung im Lauf des Winters 1971/72 oder auf einem andern passenden Weg konkretisiert.

Dem Vorstand ist hauptsächlich daran gelegen, dass so bedeutsame Fragen der Struktur und der inneren Reform weder besprochen, noch entschieden werden, ohne dass die Lehrerschaft Gelegenheit gehabt hätte, sie gründlich zu studieren und rechtzeitig dazu Stellung zu nehmen.

Grossrat Zürcher (Lehrer, Sozialdemokrat, Thun) regt in einem *Postulat* an, unseren eigenen Bedingungen angepasste und wissenschaftlich überwachte Versuche mit der Gesamtschule vorzunehmen. Im Vernehmlassungsverfahren hat der KV das Postulat unterstützt, da allein Versuche mit dieser Schulform ein Urteil darüber erlauben werden; die endgültige Stellungnahme des BLV wurde ausdrücklich vorbehalten.

Berufsschulen. Eine Abordnung des KV hat 4 Verbände der Lehrer und Lehrerinnen an den kaufmännischen und gewerblichen Schulen zu einer Besprechung eingeladen, um eine gemeinsame Stellungnahme zu einigen Ausführungsbestimmungen des 1969 eingeführten Berufsbildungsgesetzes vorzubereiten. Die beiden an der ersten Besprechung vertretenen Vorstände haben es übernommen, mit den zwei andern einen Entwurf zu einer gemeinsamen Antwort an die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern auszuarbeiten.

Interkantonale Schulkoordination. Auf die Veröffentlichung des sogenannten Koordinationsgesetzes im Berner Schulblatt vom 23. Oktober nach der ersten Lesung im Grossen Rat sind uns 8 Bemerkungen und Anregungen aus Leserkreisen zugekommen. Der Vorstand dankt diesen Kollegen umso aufrichtiger, als die Frist aus technischen Gründen sehr knapp war. Die Stellungnahme des KV gegenüber der parlamentarischen Kommission und der Regierung wird folgende Punkte betreffen:

Termine für den Rücktritt und für die definitive Wahl; Übergangsbestimmung für 1971/72 (allenfalls um 1-2 Jahre verschoben?); abteilungsweiser Unterricht im ersten Schuljahr.

(P. S. Die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz hat einige Tage später einstimmig einen Konkordatentwurf angenommen, dessen Inkrafttreten für 1973/74 vorgesehen ist. d. B.)

Postulat Neukomm. Grossrat Neukomm (Sekretär der Stiftung für Konsumentenschutz, Sozialdemokrat, Bern) regt an, innerhalb der gegenwärtigen Fächer oder in einem neu zu schaffenden Fach Stoffgebiete und Belehrungsmethoden zu berücksichtigen, die in den Schülern, den Verbrauchern von morgen, einen kritischen Sinn gegenüber der Reklame und gewissen Praktiken des Abzahlungsgeschäftes wecken. Der Vorstand ist mit dem Postulanten darüber einig, dass «die Verbraucheraufklärung mit den Aufgaben der modernen Schule identisch sein dürfte: selbständige und kritische Menschen heranzubilden.»

Der KV findet den Gedanken präfenswert, ein eigenes Fach «Lebenskunde» vorzusehen, das direkt auf gewisse Seiten des modernen Lebens vorbereitete (Wirtschaft, gegenwärtig im Lehrplan vorgeschriebenen Fächer be-

Le Comité a été invité à donner son préavis sur le *postulat du député Zürcher* (instituteur, socialiste, Thoune) qui préconise d'expérimenter la «Gesamtschule» dans des conditions propres à nos régions et sous la surveillance étroite d'hommes de science. Sans préjuger de la prise de position future de la SEB sur le fonds, le Comité soutient la proposition Zürcher, susceptible de fournir des éléments d'information indispensables à un jugement définitif.

Ecoles professionnelles. Une délégation du Comité cantonal a invité 4 associations de maîtres et maîtresses aux écoles commerciales et artisanales à prendre position en commun sur des dispositions exécutoires de la loi de 1969 sur la formation professionnelle. Les deux comités représentés à la première entrevue se sont chargés de contacter les deux autres et de préparer un projet de réponse commune à la Direction de l'économie publique du canton de Berne.

Coordination intercantonale en matière scolaire. La publication dans «L'Ecole bernoise» du 23 octobre du texte de loi sorti de la première lecture au Grand Conseil a suscité 8 remarques et suggestions de nos lecteurs. Le Comité remercie d'autant plus sincèrement ces collègues que les délais impartis par les contingences techniques étaient très brefs. L'intervention auprès de la commission parlementaire et du gouvernement portera sur les points suivants :

Echéances prévues pour la démission et pour l'élection à titre définitif; solution transitoire pour 1971/72 (à renvoyer d'une à deux années?); enseignement par sections de classe, en 1^{re} année.

(P.-S. La Conférence suisse des directeurs de l'instruction publique, quelques jours plus tard, a accepté à l'unanimité un projet de concordat dont l'entrée en vigueur est prévue pour 1973/74. Le rapp.)

Postulat Neukomm. Le député Neukomm, secrétaire de la Fondation pour la protection des consommateurs FPC (socialiste, Berne), préconise de choisir, soit dans les branches traditionnelles, soit dans une nouvelle discipline à créer, des matières et méthodes qui contribuent à aiguiser, chez nos élèves, consommateurs de demain, le sens critique vis-à-vis de la réclame et de certaines pratiques de la vente à terme, etc. Le Comité est d'accord avec le postulant que «l'information des consommateurs fait partie des tâches de l'école moderne: former des êtres indépendants et capables de faire preuve d'esprit critique».

Le Comité trouve digne d'intérêt l'idée d'introduire une branche spéciale préparant directement à certains aspects de la vie moderne (économie, droit, hygiène, etc.); il lui semble, d'autre part, que les disciplines usuelles offrent un cadre tout naturel à l'étude de ces matières, au lieu d'autres moins actuelles, et il charge le secrétaire au perfectionnement d'organiser des cours ou séminaires susceptibles de diffuser les expériences précieuses qu'ont certains collègues en cette matière. - Il ne saurait être question, par contre, de charger encore le plan d'étude ou l'horaire des classes.

Statut communal ou cantonal des gymnases. La Société des professeurs de gymnase étudie actuellement les nombreux problèmes que soulèverait une «cantonalisation» des

reits den natürlichen Rahmen für das Studium dieser Sachgebiete abgeben, unter Kürzung anderer weniger aktueller Materie, und er beauftragt den Kurssekretär, Kurse oder Tagungen zu veranstalten, an denen die von verschiedenen Kollegen gemachten wertvollen Erfahrungen weitergegeben werden können. – Eine zusätzliche Belastung des Lehrplanes oder des Stundenplanes kommt hingegen nicht in Frage.

Die Gymnasien als Gemeinde- oder Kantonsschulen. Der Bernische Gymnasiallehrerverein prüft gegenwärtig die zahlreichen Fragen, die eine «Kantonalisierung» der Gemeindegymnasien aufwerfen müsste. Die Schaffung neuer Gymnasien in mittleren Gemeinden erfolgte nur unter der Bedingung, dass der Staat den Grossteil der Kosten trägt. Aus verschiedenen technischen und politischen Gründen hält die ED (oder der Regierungsrat) dafür, die zweckmässigste Lösung bestünde in der Übernahme dieser Schulen durch den Staat. – Der Vorstand wird diese Fragen aufmerksam verfolgen; sie werden für alle Kategorien des Lehrkörpers von Bedeutung sein.

Pädagogische Kommission des alten Kantons. Neben den laufenden Geschäften nimmt die Herausgabe der Arbeitshilfen zum neuen Primarlehrplan die Kommission stark in Anspruch; diese Blätter werden den Lehrern stoffliche und methodische Informationen in verschiedenen Fächern vermitteln. Der Kantonalvorstand hat der P. K. den nötigen Kredit eröffnet, damit unsere Leser erste Muster erhalten können; je nach deren Aufnahme wird die Verbreitung der übrigen Arbeiten freiwilliger Arbeitsgruppen in Aussicht genommen werden.

Angesichts ihrer übrigen Belastung bittet die PK den LA, die Führung in der Behandlung des von der PK vorgeschlagenen Themas «Gesamtschule» durch den Verein und seine Sektionen zu übernehmen.

Fortbildung. Der Vorstand ernennt 13 Mitglieder sowie den Präsidenten der neuen *Fortbildungskommission BLV*; sie wird den Vorstand und den Kurssekretär H. Riesen zu beraten haben. Letzterer ist seit dem 1. Oktober vollamtlich im Dienst des BLV tätig. (Die Namensliste ist am 6. November veröffentlicht worden. Präsident ist Dr. H. R. Neuenschwander, Gymnasialrektor, Bern. Die Kommission ist auf den 25. Oktober zur ersten Sitzung aufgeboten.)

Auf ihren Wunsch hin erhielten die Präsidenten der französischsprachigen Sektionen BLV den Text des *kantonalen Dekretes*, das den Anteil des Staates an der Fortbildung des Lehrkörpers regelt. Bekanntlich haben die jurassischen Sektionen ihre Stellungnahme über die Wünschbarkeit, im Jura einen parallelen Fortbildungsortsprismus SPR/BLV zu schaffen, hinausgeschoben, bis der Text des Dekretes vorläge.

Der Vorstand nimmt mit Genugtuung Kenntnis vom Erfolg der Kurse, die der Kurssekretär selber organisiert hat oder bei deren Vorbereitung er den Sektionen und andern Organisatoren beistand. Er dankt den Kursleitern, die sich damit einverstanden erklärt haben, viel mehr Kursteilnehmer zuzulassen als ursprünglich vorgesehen, oder die den Kurs bis zu vierfach führten. – Der erste Kursleiterkurs hatte den Erstlese-Unterricht zum Gegenstand. Andere solche Kurse werden folgen, um das für einen dezentralisierten Kursbetrieb nötige Kader zu

gymnases communaux. La création de gymnases dans des communes d'importance moyenne a été subordonnée à la condition que l'Etat prenne la plus grande partie des frais à sa charge. Pour diverses raisons, techniques et politiques, la DIP (ou le gouvernement) pense que la reprise de ces écoles par l'Etat serait la solution la plus favorable. – Le Comité suivra attentivement ces questions, qui auront des incidences sur toutes les catégories du corps enseignant.

Commission pédagogique de l'ancien canton. A part les affaires courantes, la commission s'occupe principalement de l'édition de fiches de travail qui, sur la base du plan d'étude primaire, procureront aux maîtres des informations matérielles et méthodologiques dans diverses branches. Un crédit du Comité permettra l'envoi de spécimens au corps enseignant; selon l'écho qu'ils soulèveront, on pourra envisager la diffusion des autres manuscrits, qui ont été élaborés par des groupes de travail bénévoles. – Absorbée par ces travaux, la commission demande au Comité directeur de prendre en main la direction exclusive de l'étude, par les sections, de la «Gesamtschule», thème proposé par la commission pédagogique.

Perfectionnement. Le Comité nomme 13 membres plus le président de la nouvelle *Commission SEB du perfectionnement*, qui conseillera le Comité et le secrétaire aux cours, M. H. Riesen; ce dernier est entré au service à plein temps de la SEB le 1^{er} octobre dernier. (La liste des membres de la commission a paru le 6 novembre. Le président en est M. Dr H. R. Neuenschwander, recteur de gymnase, Berne. La commission est convoquée pour le 25 novembre.)

A leur demande, les présidents des sections francophones SEB ont reçu le texte du *décret cantonal* qui règle la participation de l'Etat au perfectionnement du corps enseignant. Les sections jurassiennes se sont, on le sait, réservé de prendre position sur l'opportunité de créer une organisme SPR/SEB parallèle à celui de l'ancien canton, une fois que le décret serait connu.

Le Comité prend connaissance avec satisfaction du succès remporté par les cours que M. Riesen a soit organisés lui-même, soit confiés à des sections et autres organisateurs. Il remercie les moniteurs qui ont accepté de diriger un cours malgré les nombreux surnuméraires ou de répéter le cours jusqu'à 4 fois. – Le premier cours pour monitrices et moniteurs était consacré à l'enseignement de la lecture aux débutants. D'autres cours pour moniteurs suivront, afin de créer les cadres nécessaires à un perfectionnement décentralisé, accessible à chacun mêmes dans les régions rurales.

La fédération d'associations d'enseignants (*Formaco*) destinée à construire et à entretenir des centres de cours pour enseignants de tous les degrés, fondée à Berne le 3 octobre dernier, a désigné comme président *M. Albert Schläppi*, Berne, vice-président de la Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire; le Comité a pris en main l'achat des terrains destinés à la construction du centre du Pâquier (Gruyères). Les droits d'emption échoient à fin d'année.

Le Comité cantonal espère que nos membres contribueront généreusement à la collecte en cours; chaque enseignant de Suisse est prié de verser, si

schaffen; auch für den Lehrer in dünnbesiedelten Gebieten soll die Fortbildung mit zumutbarem Aufwand zugänglich sein.

Am 3. Oktober wurde in Bern ein Verband schweizerischer Lehrervereinigungen gegründet, dessen Zweck der Bau und der Unterhalt von Fortbildungszentren für Lehrer aller Stufen ist; als erster Vorsitzender dieser *Formaco* genannten Neugründung wurde *Albert Schläppi*, Bern, Vizepräsident des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform, bezeichnet. Der Vorstand der Formaco bereitet als dringendste Aufgabe den Kauf der Grundstücke vor, auf denen das erste Kurszentrum in Le Pâquier (Gryerz) zu stehen kommen soll. Die Kaufsrechte laufen Ende 1970 ab.

Der KV hofft, dass unsere Mitglieder die gegenwärtig laufende Sammlung kräftig unterstützen werden; jeder Lehrer in der Schweiz ist aufgerufen, wenn irgend möglich mindestens Fr. 25.- einzuzahlen. (P. S.-Konto 30 - 6313, Le Pâquier, Sammelstelle Sekretariat BLV, Bern). Bis zum 28. Oktober hat der alte Kantonsteil bereits über Fr. 22 000.- beigetragen. Herzlichen Dank all denen, die die Bedeutung einer solchen Initiative erfasst haben und erfassen werden; zum erstenmal wird der gesamte Lehrerstand in der Schweiz zu gemeinsamem Handeln eingeladen. Das Ergebnis soll den Behörden zeigen, welche Bedeutung die Lehrer ihrer beruflichen und allgemeinen Fortbildung beimessen. – Die Hauptlast muss dann die öffentliche Hand tragen.

Besoldung und Versicherung. Der Vorstand genehmigt die Vorschläge des LA zur Erarbeitung konkreter Anträge im Hinblick auf die für 1971 vorgesehene Generalrevision der Besoldungen. Die Besoldungskommission BLV ist auf den 11. November aufgeboten. – Die vom Regierungsrat vorgelegten Dekrete, die der Grosse Rat im November behandeln wird, sehen vor: Eine Nachteuerungszulage von 4%, eine Realerhöhung der gesetzlichen Besoldung um 5% von 1971 an, unter Einbezug der Teuerungszulagen in die Besoldung, sowie eine ähnliche Erhöhung der bis zum 1. April 1965 entstandenen Renten. Ein Detailpunkt im Versicherungskreis sollte wenn möglich noch korrigiert werden.

Das Sekretariat wird die Beschlüsse der Gemeinden betr. die freiwillige Ausrichtung eines Gemeindeanteiles an die Dienstaltersgeschenke veröffentlichen; wir bitten unsere Kollegen, uns auf dem Laufenden zu halten.

Studentenheim. Der Vorstand erteilt dem LA genau umrissene Kompetenzen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Besitzern eines nahe bei unserem Heim gelegenen Hauses. Dieses Gebäude könnte entweder zur Vergrösserung des Heimes dienen (jedes Semester müssen Dutzende von Anfragen zurückgewiesen werden) oder zur Aufnahme des Sekretariates, das an Platzmangel leidet.

Berner Schulblatt/Schweizerische Lehrerzeitung. Auf Anregung des SLV wurde die Zusammenarbeit zwischen den Redaktoren des BSB (Hans Adam und Francis Bourquin) und dem hauptamtlichen Redaktor der SLZ, Dr. Leonhard Jost, konferenziell behandelt; die daraus entstandenen Richtlinien hat der Zentralvorstand SLV kürzlich gutgeheissen. Der KV ratifiziert sie ebenfalls. Dieses

possible, 25 francs au moins. (La SPJ va s'adresser directement aux Jurassiens et met son compte de chèques à disposition.) Jusqu'au 28 octobre l'ancien canton a versé plus de 22 000 francs au c. ch. p. 30 - 6313, Le Pâquier, Secrétariat SEB, Berne. Un chaleureux merci à tous ceux qui ont compris et comprendront l'importance d'une telle initiative – la première qui s'adresse à l'ensemble de notre corporation, dans toute la Suisse, et qui doit prouver aux autorités le rôle que les enseignants assignent à leur perfectionnement professionnel et général. – Bien entendu, la grande majorité des frais devra être supportée par les deniers publics.

Traitements, assurance. Le Comité approuve les propositions du Comité directeur relatives à l'élaboration de propositions concrètes pour la révision générale des traitements prévue pour 1971. La Commission SEB des traitements est convoquée pour le 11 novembre 1970. Les décrets présentés par le Conseil-exécutif au Grand Conseil pour la session de novembre prévoient une allocation de cherté supplémentaire de 4%, une augmentation réelle des traitements de 5% dès 1971 avec inclusion des allocations de cherté dans le traitement lui-même, et une majoration analogue des rentes nées jusqu'au 1er avril 1965. On cherchera à faire corriger un point de détail concernant l'assurance.

Le Secrétariat publiera les décisions des communes concernant l'octroi bénévole de la part complémentaire aux cadeaux d'ancienneté; nous prions nos collègues de nous tenir au courant.

Home pour étudiants. Le Comité remet des compétences bien délimitées au Comité directeur pour reprendre des tractations avec les propriétaires d'une maison proche de notre home. Le bâtiment pourrait servir soit à agrandir la capacité du home, qui refuse des douzaines de demandes au cours de chaque semestre, soit à loger le Secrétariat, qui est à l'étroit.

«Ecole bernoise» – «Schweizerische Lehrerzeitung» (SLZ). A la demande du SLV, la collaboration entre les rédacteurs de la SEB (MM. Hans Adam et Francis Bourquin) et le rédacteur à plein temps de la SLZ, Dr Leonhard Jost, a fait l'objet d'une conférence, d'où sont nées des directives que le Comité central SLV a sanctionnées il y a peu de temps. Le Comité cantonal les ratifie également. Ces directives garantissent aux deux rédacteurs SEB la liberté dont ils jouissaient avant que les deux organes corporatifs n'aient été combinés.

Depuis mi-septembre, Francis Bourquin est dispensé de la moitié de son horaire en classe, ce qui lui permet de se consacrer encore davantage à la partie française de la SLZ. Il a pour mission d'informer sur les événements et courants d'idées principaux qui se situent en Suisse romande et dans d'autres régions de culture française. C'est le SLV qui supporte les frais de cette intéressante expérience, dont on espère qu'elle suscitera un écho favorable parmi les lecteurs. Il convient de remercier les autorités locales et cantonales qui ont accepté de décharger M. Bourquin.

Sociétariat. Le Comité confirme la vieille règle qui veut qu'au maître ayant quitté l'enseignement dans des circonstances extraordinaires (jugement pénal) ne soit ré-

Abkommen sichert den beiden Redaktoren des Schulblattes weiterhin die Freiheit, die sie vor der Kombination der beiden Organe besassen.

Seit Mitte September ist Francis Bourquin seiner Lehrverpflichtung zur Hälfte entbunden, damit er sich noch gründlicher dem französischen Teil der SLZ widmen kann. Seine Aufgabe besteht darin, über Geschehnisse und geistige Bewegungen in der Westschweiz und in andern Gegenden französischer Kultur zu berichten. Die Kosten dieses interessanten Experimentes trägt der SLV; möge es bei den Lesern eine günstige Aufnahme finden. Unser Dank gebührt den lokalen und kantonalen Behörden, die der Entlastung von Kollege Bourquin zugestimmt haben.

Mitgliedschaft. Der Vorstand bestätigt die alte Regel, wonach ein Lehrer, der den Schuldienst unter aussergewöhnlichen Umständen verlassen hat (gerichtliches Verfahren), erst dann in den Verein wiederaufgenommen werden kann, wenn er seine neue Klasse während mindestens 2 Jahren geführt hat, ohne zu berechtigten Klagen Anlass gegeben zu haben.

Verschiedenes. Als Ersatz für Frau Ventocilla, die sich entlasten möchte, wird Frau Katharina Zürcher vom 1. Dezember an die Mitgliederkartei führen. – Das Sekretariat wird von Weihnachten bis zum 4. Januar geschlossen bleiben; die ausfallende Arbeitszeit wird vor- oder nachgeholt. – Die Besoldungen des Personals werden in der gleichen Weise angepasst, wie die der städtischen Verwaltung Bern.

Nächste Sitzung: 2. Dezember (nachmittags).

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

admis dans la société qu'après avoir tenu la classe pendant deux ans au moins sans donner lieu à des plaintes justifiées.

Divers. En remplacement de Mme Ventocilla, qui désire se décharger, c'est Mme Katharina Zürcher qui tiendra le contrôle des membres, dès le 1^{er} décembre. – Le Secrétariat restera fermé de Noël au 4 janvier; les heures perdues seront compensées avant ou après par le personnel. – Les traitements de ce dernier seront adaptés aux augmentations décidées en faveur de l'administration municipale de Berne.

Prochaine séance: 2 décembre (après-midi).

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*



Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 49 müssen spätestens bis *Freitag, 20. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Bernische Logopäden. Freitag, 27. November 17.00 Café Rudolf: Frl. Mathilde Lutz, Logopädin, Bern, berichtet über eine logopädische Tagung in Besançon.

Lehrerinnen-Turnverein Bern und Umgebung. Turnhalle Monbijou. Skitrainings-Turnen, Körpertraining, Anwendung von Geräten im Schulturnen, Turnen nach Musik usw. Kommt alle und macht mit beim abwechslungsreichen Turnprogramm, das Susi Otz für diesen Winter bereit hält, jeden Freitag 18.15-19.15.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 16. November, 17.30, Volkstänze. Ab 18.00 Volleyball, Korbball.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Buchhandlung

Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 221424



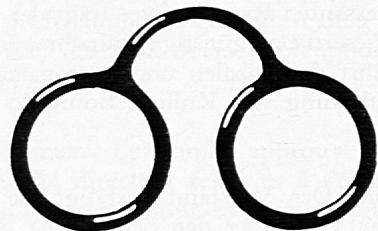
Für alle Bücher
in
jeder Sprache

WMF

Stilgerechtes Silber- und Tafelgerät bei

Schaerer + CO AG

Marktgasse 63 Bern



Brillenoptik
seit Jahrzehnten eine
Spezialität von
Optiker Büchi
Bern
Marktgasse 53
Telefon 031 222181

Alle Bücher

Buchhandlung
Scherz

**Bücher
Scherz**

Prompter Bestelldienst

Personalschulung.

Sie besitzen fundierte Kenntnisse des modernen betrieblichen Personaldienstes. Außerdem haben Sie sich eingehend mit Betriebswirtschaftslehre und Psychologie beschäftigt. Nun würde es Sie interessieren, Führungskurse auszuarbeiten und durchzuführen sowie unseren Führungsnachwuchs auszubilden und den Ausbildungszustand zu überwachen. Ebenso

sind Sie aufgrund Ihrer Ausbildung und Erfahrung befähigt, bedürfnisgerechte Ausbildungspläne für das Kaderpersonal zu erstellen. Es erscheint uns als selbstverständlich, dass Sie auch bei der Beurteilung von Mitarbeitern wie in der Hauszeitung Redaktion aktiv mitwirken werden.

Wenn Sie finden, dass sich zwischen Ihnen und uns eine

fruchtbare Zusammenarbeit entwickeln könnte, sollten Sie unbedingt mit uns in Kontakt treten.
GENOSSENSCHAFT MIGROS
BERN, Personalschulung,
Zeughausgasse 31,
3000 Bern. Tel. 031 22 63 10.

MIGROS